

Meister aller Klassen

Fotograf Janto Trappe aus Hannover kann sich nur sehr schwer für ein bestimmtes Genre entscheiden. Will er aber auch gar nicht. Und muss er nicht: Denn Trappe scheint, sich in jedem Genre perfekt verwirklichen zu können. Wie schafft er das?

VON THOMAS KROY

Wenn man Janto Trappe nach seinem Beruf fragt, muss man sich auf eine ausführlichere Antwort gefasst machen. Der gelernte Informatiker ist erst über viele Umwege zur Fotografie gekommen. Heute wird er neben seiner Arbeit als Natur- und Landschaftsfotograf genauso für Auftragsarbeiten im Bereich der Werbe- und Tourismusbranche gebucht. Er leitet außerdem viele Naturfoto-Workshops in Deutschland, in denen er sein Wissen an Hobbyfotografen vermittelt. Janto fotografiert Menschen, Unternehmen, Werbekampagnen und Veranstaltungen. Er selbst sieht sich in erster Linie als Business- und Werbefotograf im Bereich der Porträt- und People-Fotografie und als Eventfotograf. Seine Leidenschaft gilt aber der Natur.

Herr Trappe, Sie sind eigentlich gelernter Informatiker. Wie sind Sie zur Naturfotografie gekommen?

Ich habe mich 2002 als Entwickler und Berater mit dem Schwerpunkt Online-Marketing und IT-Security selbstständig gemacht. Die Begeisterung für die Fotografie entstand durch das Mountainbiken mit Freunden, als wir begannen, unsere Touren abzulichten. Nach einigen Auftragsarbeiten für die Zweiradindustrie und Tourismusregionen wurde das Fotografieren immer mehr zum Teil meiner Arbeit. Jetzt ist sie nicht nur Beruf, sondern Leidenschaft. Ich bin heute zu 99 Prozent Fotograf. Auch meine Freizeit verbringe ich zu einem großen Teil mit Fotografie – insbesondere mit der Natur- und Landschaftsfotografie.

Erzählen Sie uns mehr über die Naturfotografie?

Naturaufnahmen gehören zu meiner großen Leidenschaft. Ich liebe es, allein herumzustreifen und die Zivilisation um mich herum zu vergessen. Genauso schätze ich Fototouren und Outdoor-Aktivitäten mit Freunden und Kollegen. Geprägt durch meine Eltern habe ich bereits in der frühen Kindheit viel Zeit in der Natur verbracht. Ich kann mich noch sehr gut an Wanderungen in den Dolomiten, zahlreiche Campingurlaube, Raubfischangeln auf der Mecklenburgischen Seenplatte oder Kanutouren in Schweden und Finnland erinnern. Heute ist meine Arbeit als Naturfotograf eine willkommene Abwechslung zu meinen anderen Tätigkeiten in der Business- und Werbefotografie.

Gespensterwald
Drohnenaufnahme an der Ostsee bei Warnemünde

DER FOTOGRAF



Janto Trappe – auch unter seinem Künstlernamen „Jay Tee“ bekannt – wurde in Hannover an der Leine geboren und lebt dort auch heute noch. Der gelernte Informatiker startete mit 21 Jahren in die Selbstständigkeit: anfangs noch als Entwickler und Berater mit dem Schwerpunkt Online-Marketing und IT-Security. Durch seine Mountainbike-Fahren mit Freunden und das Fotografieren gemeinsamer Touren entwickelte sich die Begeisterung für die Fotografie, die schnell zu seiner Leidenschaft wurde. Als hauptberuflicher Fotograf realisiert Janto Trappe heute Projekte für namhafte Unternehmen und Konzerne bundesweit.

Was macht die Arbeit als Naturfotograf für Sie aus?

Ich denke, es sind vor allem die Abwechslung und die immer wiederkehrenden Herausforderungen. Kein Tag in der Natur ist wie der andere. Das Wetter kann man nicht beeinflussen, natürliches Licht hat unendliche viele Facetten und das Verhalten von Tieren lässt sich nicht oder nur mit viel Erfahrung einschätzen. Oft muss man die Situation einfach hinnehmen oder an einem anderen Tag wiederkommen. Schon in den Anfängen meiner fotografischen Arbeit sind die meisten meiner Fotos draußen entstanden. Gepaart mit meiner Naturverbundenheit hat mich dies sicherlich geprägt. Noch heute fotografiere ich Personen viel lieber draußen und bei natürlichem Licht statt im Studio. Aus meiner Sicht sind nur wenige Bereiche der Fotografie so vielfältig wie in der Natur. In der Natur-, Tier- oder Landschaftsfotografie lässt sich so gut wie jede Aufnahmetechnik einsetzen. Der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt und es gibt jeden Tag unzählige neue Motive zu entdecken. Spektakuläre Landschaften zu fotografieren, ist relativ einfach, wenn man die Technik beherrscht und eine Portion kreatives Sehen mitbringt. Aus vermeintlich langweiligen Motiven ein Kunstwerk zu schaffen, ist eine Herausforderung. Die unvorhersehbare Einmaligkeit, die Abwechslung bei den Aufnahmetechniken und die zahlreichen potenziellen Motive machen für mich einen besonderen Reiz in der Naturfotografie aus.

Auch bei schlechtem Wetter?

Es gibt kein schlechtes Wetter. In vielen Bereichen meiner fotografischen Arbeit bin ich regelmäßig von den Wetterbedingungen abhängig. Nicht so bei der Naturfotografie. Manch einer wird sich jetzt wundern: Ist man als Naturfotograf nicht ständig auf der Suche nach dem perfekten Sonnenauf- oder Sonnenuntergang? Ist man nicht auf das Fotografieren in den frühen Morgenstunden und während der Goldenen Stunde beschränkt? Meine Antwort lautet: Nein, auf keinen Fall! Klar, an einem sonnigen, wolkenlosen Tag kann man sich das Fotografieren in der Mittagszeit oft sparen – das Licht ist meist viel zu hart. Ausnahmen bestätigen die Regel. Oft erlebe ich, dass sich die Leute von einem vermeintlich schlechten Wetter abschrecken lassen. Ein Regentag eignet sich wunderbar zum Fotografieren im Wald. Das Licht hat eine ganz andere Wirkung. Nasse Blätter erstrahlen in besonders kräftigen Farben. Mit einem Polfilter lässt sich der Effekt noch verstärken. Bei Trockenheit wirken derartige Fotos ganz anders. So mancher Naturfotograf bleibt an einem wolkenverhangenen Tag ohne Sonne lieber

zu Hause. Meiner Meinung nach eine verpasste Chance! Was ist denn ein bedeckter Himmel noch – außer grau und trist? Eine riesige Softbox! Das Licht ist besonders gleichmäßig und weich. Einen solchen Tag nutze ich gerne für Langzeitbelichtungen am Wasser.

Benötigen solche Bilder überhaupt noch eine ausgiebige Bearbeitung?

Inwieweit eine Naturaufnahme verändert oder digital bearbeitet werden darf, ist ein strittiges Thema und führt in diversen Foren

regelmäßig zu heißen Diskussionen. Ich könnte jetzt endlos über die Vorzüge der RAW-Entwicklung schreiben und darüber, dass eine unbearbeitete JPG-Datei letztendlich auch ein (mit den Vorgaben des Kameraherstellers) bearbeitetes Foto darstellt. Aber das führt an dieser Stelle zu weit. Ich halte nichts davon, ein Foto nicht zu bearbeiten, nur weil es eine Naturaufnahme ist. Für mich ist es ganz einfach: Erlaubt ist, was gefällt! Bei Landschafts-, Tier- und Pflanzenbildern versuche ich, das Motiv natürlich,

aber trotzdem kreativ zu fotografieren. In der Postproduktion kann auch mal eine kräftige Tonwertkorrektur oder auch der Korrekturstempel zum Einsatz kommen. Die ursprüngliche Bildaussage verändere ich jedoch in der Regel nicht.

Schließlich sind viele Ihrer Landschaftsaufnahmen Auftragsarbeiten, die sich am Bedarf des Kunden orientieren müssen.

Das ist richtig und auf die Wünsche meiner Kunden gehe ich natürlich gerne ein. Mein



1



2



3

- 1 **Color Rocks**
Extremes Make-up, Model: Ava,
Make-up Artist: Sylke Rudolf
- 2 **Bergpanorama**
Der Obersee am Königsee in
Berchtesgaden – mit Blick auf
die Fischunkelalm
- 3 **Silver Springs**
Extremes Make-up, Model: Alva,
Make-up Artist: Ausra Janiuk

„Aus vermeintlich langweiligen Motiven ein Kunstwerk zu schaffen, ist eine Herausforderung.“

Bei Ihren Werbeaufnahmen arbeiten Sie auch häufig mit Kindern und Jugendlichen.

Vor einigen Jahren habe ich klassische Kinder- und Familienfotos für Privatkunden angeboten, musste jedoch feststellen, dass es nicht wirtschaftlich ist. Die Smartphones der meisten Eltern sind voll von Fotos ihrer Kinder und dank innovativer Technik werden diese Fotos auch immer besser. Die wenigsten Eltern sind daher bereit, meine Arbeit angemessen zu entlohnen. Die Arbeit mit jungen Menschen macht mir aber so viel Spaß, dass ich einen anderen Weg gehen wollte. Heute konzentriere ich mich auf die Fashionbranche, auf die Tanz- und Sportfotografie mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche. Neben der auftragsbezogenen Arbeit wirke ich sehr viel an freien Projekten mit einem künstlerischen Anspruch mit. Gemeinsam mit den Kids, ihren Eltern und Stylisten entwickle ich Ideen für thematische Fotoshootings. Mein Fokus liegt auf besonderen Outfits, ausgefallenen Stylings und spektakulären Locations mit einmaligen Settings. Die Kinder können in eine Rolle schlüpfen. Diese Arbeit bietet mir ganz besondere Möglichkeiten, meine Kreativität auszuleben. Für mich ist es besonders schön, wenn ich sehen kann, wie viel Spaß sie haben und wie sie sich über die Ergebnisse unserer Fotoshootings freuen. Aus der Zusammenarbeit mit den Familien sind schon enge Freundschaften entstanden, daraus ziehe ich viel Kreativität und Energie. Die Arbeit mit den Kids und der Spaß dabei ist der größte Lohn für mich. Wenn ich die Fotos auch noch für mein Portfolio verwenden kann, ist dies ein willkommener Nebeneffekt. Diese freien Arbeiten stehen – genauso wie die Naturfotografie – in einem starken Kontrast zu meiner sonstigen Tätigkeit und bieten eine wunderbare Abwechslung dazu.

Sie haben vor einigen Jahren den 1. Platz des Ideenwettbewerbs von hannoverimpuls gewonnen. Um welches Ihrer vielen Projekte handelt es sich dabei?

Ich bin Ideengeber und Mitgründer von COPTOGRAPH. Mit unserem Konzept für den gewerblichen Einsatz von Flugdrohnen sind wir Preisträger eines Ideenwettbewerbs für Start-ups im Jahr 2010 geworden. Gemeinsam mit meinem Geschäftspartner Oliver Jones konnte ich vor einigen Jahren ein lange geplantes Vorhaben realisieren: Luftaufnahmen mithilfe von Flugdrohnen. Heute findet man in jedem Elektronikmarkt Drohnen zum kleinen Preis. Als wir anfangen, gab es in Deutschland nur einen Anbieter von flugfertigen Drohnen zu Preisen von einem Kleinwagen. Wir haben unserer Fluggeräte anfangs selbst gelötet und dabei zig Stunden im Arbeitskeller verbracht.



Ich hatte von Anfang an den Anspruch, eine Vollformat-Spiegelreflexkamera in die Luft zu bekommen, um meinen Kunden eine maximale Bildqualität liefern zu können. Dies hat uns zwar viel Zeit und Geld gekostet, aber am Ende hat es funktioniert. Wir haben viel ausprobiert, viel Lehrgeld bezahlt, Konzepte verworfen und wieder von vorne angefangen. Ende 2010 hatten wir letztendlich eine Canon EOS 5D Mark II in der Luft.

Das war damals das Nonplusultra für Videoaufnahmen. Es gab kaum Mitbewerber. Die Technik stand nicht mal einer Handvoll von Fotografen in Deutschland zur Verfügung. Diese Bilder von einer Drohne waren absolut

einmalig, jeder wollte vom Potenzial der neuen Perspektive profitieren. Eine Videoaufnahme, die in zwei Metern Höhe als Close-up beginnt und in der Totalen auf 40 Metern endet, so etwas war damals nur mit wahnsinnig teuren Kamerakränen möglich und für die meisten Produktionen undenkbar.

Inzwischen ist der Markt überschwemmt mit Drohnen zum Schnäppchenpreis. Man muss also viel Mühe darauf verwenden, sich von den Mitbewerbern abzuheben. Heute produziert COPTOGRAPH Luftaufnahmen für ganz verschiedene Anwendungszwecke und auch Kundengruppen, darunter sind TV- und Kino-Produktionen oder auch

Inspektionsflüge für Bauunternehmen oder die Windkraftbranche.

Was ist in Zukunft von Ihnen zu erwarten?

Ich arbeite derzeit an zwei Langzeitprojekten, bei denen natürliche Fotos und die Authentizität von Kindern im Vordergrund stehen. Aus diesen Projekten sollen eines Tages Fotobücher entstehen, zu denen ich aber noch nichts verraten möchte. Des Weiteren plane ich derzeit Ausstellungen mit meinen Naturfotos, erweitere mein Angebot von Fotoworkshops und habe ein paar Reisen vor mir, von denen ich hoffentlich tolle Aufnahmen mit nach Haus bringe.

4 Oldendorfer Totenstatt
Vollmond und Nebel in der Lüneburger Heide

5 Märzenbecher
Eins von Jantos Lieblingsmotiven nach dem tristen Winter

6 Bubble Balloons
Spontanes Shooting mit Ava kurz nach ihrem Geburtstag



FRAGEN AN DIE NACHWUCHSMODELS

Was macht die Arbeit mit Janto besonders?

Ava: Schon als ich ihn das erste Mal getroffen habe, kam er sehr sympathisch rüber, und es macht jedes Mal richtig Spaß, mit ihm zu shooten. Es ist keine Arbeit, sondern Hobby und Freizeit, die man gerne mit ihm verbringt. Er ist cool und lustig und nicht nur Fotograf, sondern er ist ein Freund geworden. Meine Familie und ich machen auch andere Sachen mit Janto zusammen, es geht nicht immer nur um Fotoshootings. Wir grillen zusammen, feiern Geburtstag miteinander oder spielen Tischtennis.

Ava: Janto ist ein Mensch, den man einfach nur lieb haben muss. Nicht nur die Arbeit am Set macht mir richtig Spaß, sondern auch das, was hinter den Kulissen passiert. Auch im privaten Leben bleiben wir regelmäßig in Kontakt. Janto ist nicht nur mein Lieblingsfotograf, sondern auch ein guter Freund, er ist sogar schon fast ein Teil der Familie für mich. Ich kann ihn immer ärgern (lacht), ich kann mich bei ihm ausheulen, ich kann mit ihm Spaß haben und Quatsch machen. Und vor allem kann ich mit ihm über alles reden. Janto ist einfach ein Mensch mit einem Riesenherz. Er gibt mir auch mal Hilfestellungen und Anweisungen, aber ist dabei immer ruhig und gelassen. Wir lachen oft zusammen und lassen die Sache immer ruhig angehen. Die Zusammenarbeit mit ihm ist einfach etwas ganz Besonderes.

Ist es eher Spaß oder kann es auch schon einmal stressig werden?
Ava: Es macht immer Spaß und stressig wird es so gut wie nie. Natürlich kann es bei

Outdoor-Shootings auch mal ein bisschen kalt werden, es kann mal eine Zecke über einen krabbeln oder es gibt ein Problem beim Styling. Aber das empfinde ich alles nicht als stressig. Vor allem nicht, wenn man weiß, dass hinterher megaschöne Bilder dabei herauskommen.

Ava: Natürlich kann es auch schon mal stressig werden. Vor allem wenn man bei einem aufwendigen Styling lange still sitzen muss. Aber das sind nur Kleinigkeiten, denn im Großen und Ganzen macht es mir einen riesigen Spaß. Zudem ist Janto immer offen für Experimente und außergewöhnliche Looks.

Hängen eure Fotos bei euch zu Hause an der Wand?
Ava: Ich habe mehrere Fotomappen mit ganz vielen Fotos, die Janto gemacht hat. Janto bringt auch regelmässig neue Drucke von meinen Fotos mit. Die Mappen gucke ich mir sooo gerne an! Meinem Vater habe ich zu seinem Geburtstag ein riesiges Leinwandbild mit seinem Lieblingsbild von mir geschenkt. Zudem habe ich einen großen Fotodruck von Janto bekommen, den ich auch noch aufhängen möchte, dazu fehlt mir aber noch der passende Bilderrahmen.

Ava: Janto hat mir zu Weihnachten 2017 eine Mappe mit seinen und meinen Lieblingsfotos geschenkt. Die Mappe hat mittlerweile einen besonderen Platz in meinem Zimmer gefunden. Ich schaue mir die Bilder immer wieder gerne an und sie erinnern mich an die schöne Zeit.